

# ZUM GLÜCK IST GOTT NAH

PSALM 73,28

LANDESPOSAUNENTAG IN ULM - 6. JULI 2014

Liebe Bläserinnen und Bläser, liebe Gemeinde!

Manche kennen vielleicht das englische Kinderlied: „If you're happy and you know it, clap your hands“

Die deutsche singbare Variante lautet: „Wenn du glücklich bist, dann klatsche in die Hand“. Da das im Deutschen nicht so kurz geht wie im Englischen, fehlt der Satz „If you're happy and **you know it**“ - Wenn du glücklich bist und du weißt es!

Eine sehr interessante Formulierung. Ich weiß nämlich nicht immer, ob ich glücklich bin. Wenn mich ganz direkt jemand fragt: „Bist du glücklich?“ - dann muss ich zuerst einmal nachdenken.

Wovon ist mein Glück abhängig? Was ist wichtig für mein Glück?

Wer das herausfinden will, kann den Glücksatlas der Deutschen Post<sup>1</sup> aufschlagen. Im Klappentext heißt es: „Der Glücksatlas beantwortet die wichtigsten Fragen zum Lebensglück in Deutschland und liefert überraschende Ergebnisse.“

<sup>1</sup> <http://www.gluecksatlas.de/cms/2013/index.jsp>

Zur Frage, wo die Menschen glücklicher sind, habe ich mal ein paar Fragen ausgewählt und bitte um Handzeichen. . Ich nenne jeweils zwei Länder oder Gruppen und frage, wer glücklicher ist. Die Spontanität besteht dann darin, dass man die Hand hebt und sich für eine Möglichkeit entscheidet.

1. Wer ist glücklicher: Die **Menschen in Deutschland** oder die **Menschen in Griechenland**?

*Richtig ist: die Menschen in Deutschland sind glücklicher. D liegt auf dem 8. Platz und Griechenland auf dem letzten. Am glücklichsten sind die Bürger in Dänemark.*

*Die Glücksforschung sagt, wer einen sicheren und guten Arbeitsplatz hat, ist glücklicher. In Deutschland haben wir zurzeit gute wirtschaftliche Bedingungen in Griechenland das Gegenteil.*

2. Wie ist das innerhalb von Deutschland? Sind die Menschen in **Baden Württemberg** glücklicher oder die Menschen in **Schleswig-Holstein**? Wer ist glücklicher, die Menschen im Süden oder die im Norden?

*Laut Glücksatlas sind die Menschen im Norden am zufriedensten. Im Glücksatlas zeigt sich der*

*Norden als Hochburg der Lebenszufriedenheit, Schleswig-Holstein bildet 2013 die Spitze.*

*Der Grund dafür: Es gibt eine hohe Wohnqualität, günstige Wohnungen und eine durchschnittliche Arbeitslosigkeit.*

3. Wie ist das im Blick auf das Alter? Sind die unter 35jährigen oder die 35-65jährigen oder die jüngeren Senioren ab 65 glücklicher?  
 Wer ist für die unter 35jährigen?  
 Wer für die 35-65jährigen?  
 Wer für die über 65jährigen?

*Das Ergebnis: Die 20- bis 30-Jährigen sind am glücklichsten. Dann kommt ein "Glückseinbruch" zwischen 35 und 65 Jahren. Ab 65 wird dann wieder ein hohes Glücksniveau erreicht.*

Wenn man diesen Glücksatlas liest, könnte man meinen das Lebensglück sei komplett abhängig von den äußeren Rahmenbedingungen.

- Habe ich einen sicheren Arbeitsplatz?
- Verdiene ich genügend?
- Bin ich gesund?
- Habe ich eine gute Wohnung?

Stimmt das so?

**Neben den Glücksatlas legen wir nun die Bibel [Glücksatlas und Bibel hochhalten].**

Die Bibel sagt einiges zum Thema Glück. Ich beginne mit Psalm 1:

## **1. Das Glück und die äußeren Umstände**

In der Bibel werden Menschen als glücklich bezeichnet, die nach unseren Maßstäben überhaupt kein Glück haben. Die Armen, die Weinenden, die Verfolgten. Das heißt doch: Unser Glück ist gar nicht von den äußeren Umständen abhängig.

Unsere Gesellschaft tickt gerade anders herum. Erfolgreiche Menschen werden bewundert, nicht diejenigen, die durchschnittlich sind. Torschützen werden bejubelt, nicht diejenigen die auf der Ersatzbank sitzen. Erfolg und Glück - das passt zusammen.

Auch in der Werbung sehen wir das. Wir sollen kaufen, damit wir glücklich werden. Kleider, Autos, Smartphones, Schuhe, Werkzeug - um am Ende vor Glück zu schreien.

Und nicht zuletzt läuft es bei der Gesundheit in diese Richtung. Wir tun alles dafür, um nicht krank zu werden. Gesundheit ist das höchste Gut. Die Überzeugung dahinter: Wer fit und gesund ist, der ist auch glücklich.

Im Gegensatz dazu stehen nun die biblischen Aussagen. Hier wird behauptet: Glücklich machen nicht die Lebensumstände. Glücklich macht die Beziehung zu Gott.

Das Bild, das uns Psalm 1 vor Augen malt, ist ein Baum in Israel.

*Er steht mitten in der Landschaft. Trockene Wüstenwinde gehen über ihn hinweg. Die Sonne brennt heiß auf ihn herab. Der Boden ist trocken und es hat schon lange nicht mehr geregnet. Doch wenn man ihn genauer anschaut, stellt man Erstaunliches fest: Seine Blätter verwelken nicht. Und wenn es Zeit ist, trägt er saftige Früchte.*

Er hat ein Geheimnis: Seine Wurzeln sind mit einem Bach verbunden. Von dort bezieht er seine Lebenskraft. Diese Lebensquelle hilft ihm, auch mit widrigen Umständen zurechtzukommen.

Psalm 1 hat diese eine Botschaft:

***Glücklich ist der Mensch, der in Gott wurzelt. Glücklich ist der Mensch, der auf ihn vertraut und nach seinem Willen fragt. Er wird auch in trockenen und schwierigen Zeiten von Gott versorgt.***

Für mich ist es immer ein besonderes Erlebnis, wenn einem Menschen begegne, der Schweres zu tragen hat. Menschen, die nach unseren äußeren Maßstäben eigentlich nicht glücklich sein können. Und ich staune,

werde demütig und dankbar, wenn sie durch ihr Leben bezeugen: Ich bin glücklich, weil ich Gott vertrauen kann.

Das macht mir Mut, für mich selbst bei dieser Quelle zu bleiben. Ich lese aus Psalm 1:

*„Glücklich ist der Mensch, der in dieser Weise lebt: Es macht ihm Freude, in der Heiligen Schrift zu lesen. Tag und Nacht denkt er darüber nach und sagt Gottes Wort laut vor sich hin.“*

Nun zum Zweiten:

## 2. Das Glück und der Neid auf andere

In Psalm 73 findet sich der interessante Satz:

*„Ich aber wäre fast gestrauchelt mit meinen Füßen. Um ein Haar hätte ich meinen Halt verloren. Denn ich war neidisch auf die Angeber, als ich sah, wie gut es den Frevlern ging.“*

„Ich war neidisch“ - erstaunlich, dass der Beter das so offen zugibt. Auch wenn wir sehr oft Neidgefühle haben, sprechen wir doch selten darüber. Neidisch sind wir dann, wenn der andere etwas hat, das wir selbst gerne hätten. Neid hat seinen Ursprung im Vergleichen.

Wir leben in einer Welt, die ständig Menschen vergleicht: Wir stufen einander ein in: mehr oder weniger intelligent, mehr oder weniger attraktiv, mehr oder weniger erfolgreich, mehr oder weniger interessant, usw. Das Vergleichen ist uns in Fleisch und Blut übergegangen.

- Junge Mütter freuen sich an ihren Kindern. Wenn sie gehen und sprechen lernen. Doch dann trifft man sich auf dem Spielplatz oder in der Krabbelgruppe und merkt: Andere Kinder können schon mit 9 Monaten laufen und sprechen mit 15 Monaten wie ein Wörterbuch.
- In der Schule geht es weiter. Wer geht auf welche Schule? Wer macht welchen Abschluss? Wer welche Ausbildung?
- Auch im späteren Leben kann man manches vergleichen: Wer fährt welches Auto? Wer leistet sich welchen Urlaub? Welchen Beruf ergreifen die Kinder? Und wie gesund ist man im Alter?

Vergleichen muss nicht zwangsläufig zu Neid führen. Doch es kann sehr leicht dazu kommen, dass wir wie der Beter von Psalm 73 eingestehen müssen: „Ich war neidisch“.

Wie gehen wir mit diesem Neid um? Bei dem Beter von Psalm 73 führt dieser Neid fast dazu, dass sein Glaube zerbricht. Nicht umsonst wird der Neid in der

mittelalterlichen Theologie als Todsünde bezeichnet - und damit als etwas, das uns von Gott trennt.

Der Neid untergräbt unser Vertrauen auf Gott. Er macht uns unzufrieden. Wir trauen Gott nicht mehr zu, dass er es gut mit uns meint. Denn wir denken, wir müssten mindestens dasselbe haben wie die anderen. Wir vertrauen nicht mehr darauf, dass Gott einen guten Weg für uns hat, weil wir meinen, der Weg der anderen wäre viel besser.

In Psalm 116 findet sich ein interessanter Bibelvers: „Sei nun zufrieden, meine Seele, denn der Herr tut dir Gutes.“ Ausgehend von diesem Bibelvers habe ich für mich selbst einen Text zum Vergleichen und Neidisch sein geschrieben. Die Überschrift lautet:

*Ich will mich nicht vergleichen  
denn das Vergleichen macht mich unzufrieden  
Ich will nicht neidisch auf andere schießen  
denn der Neid frisst mich auf  
Ich will nicht auf das achten, was andere haben  
denn dabei geht die Achtung für das verloren, was ich habe*

*Ich will zufrieden sein mit meinem Leben  
denn der Herr tut mir Gutes  
Ich will mich freuen an meinen Gaben  
denn der Herr tut mir Gutes  
Ich will Gott danken für meine Möglichkeiten  
denn der Herr tut mir Gutes*

*Sei nun zufrieden  
meine Seele  
und bleibe  
auf dem Weg  
zum Frieden*

### 3. Das Glück und der lange Weg

Vielleicht kennen manche den Film „Das Streben nach Glück“. Dort wird die wahre Geschichte erzählt, wie ein Obdachloser zum erfolgreichen Börsenmakler wird. Es ist ein langer Weg zum Glück, der hier beschrieben wird.

Die Hauptperson Chris muss viele Tiefschläge verkraften. Ihm Beruf gibt es eine Pleite nach der anderen. Weil er seine Versprechen immer wieder bricht, verlässt ihn seine Frau. Am Tiefpunkt landet er gemeinsam mit seinem 10jährigen Sohn im Obdachlosenheim. Chris sucht eine aussichtsreichere Arbeit. Er setzt sich gegen eine Vielzahl von Bewerbern durch und bekommt ein sechsmonatiges Praktikum bei einer Investmentbank. Parallel dazu muss er den Lebensunterhalt für sich und seinen Sohn sichern. Und er lernt jede freie Minute, um die eine begehrte Stelle zu bekommen.

Das Fazit des Films: Wer sich nicht von seinem Weg abbringen lässt, ehrgeizig und motiviert sein Ziel

verfolgt, der kann diesen langen Weg zum Glück von ganz unten bis ganz oben schaffen.

Psalm 73 redet auch von einem langen Weg zum Glück. Doch dieser Weg hat ein ganz anderes Ziel. Er führt nicht in die heiligen Hallen der Börsenmakler, sondern in die heiligen Hallen Gottes. Anstatt das Glück dort zu suchen, wo das Geld und der Reichtum liegen, geht der Psalm-Beter in den Tempel.

*Vers 17: „Schließlich ging ich in Gottes heilige Hallen.“*

Auch im Glauben ist Hartnäckigkeit gefragt. Dass wir dranbleiben und nicht aufgeben. Auch deshalb sind die Klagepsalmen in der Bibel so faszinierend. Hier wird deutlich, wie Menschen mit Gott ringen. Wie sie ihre Enttäuschung, ihre Fragen, ihre Zweifel zu Gott bringen. Wie sie nicht aufhören, um eine Antwort von Gott zu bitten.

Der Frust und der Neid verschwinden nicht von selbst. Erst in der Begegnung mit Gott kommt die Wende. In der Gegenwart Gottes im Tempel gewinnt der Beter eine neue Sichtweise. Und er merkt: Wichtig für mein Leben sind nicht die äußeren Lebensumstände. Wichtig ist etwas ganz anderes: Wichtig ist meine Beziehung zu Gott.

Für ihn war es ein langer Weg zum Glück. Auch für uns kann es ein langer Weg sein, bis wir merken:

Entscheidend für mein Glück sind nicht meine  
Lebensumstände. Entscheidend ist meine Beziehung zu  
Gott. Und mit dem Psalmbeter können wir dieses  
Bekenntnis sprechen:

**Dennoch bleibe ich stets an dir;  
denn du hältst mich bei meiner rechten Hand,  
du leitest mich nach deinem Rat  
und nimmst mich am Ende mit Ehren an.**

AMEN

*Lied*      Alles ist an Gottes Segen

© Gottfried Heinzmann - 2014